

einen Rückschritt tun, um — ja um was denn? Um Geld zu sparen? O nein, die beste Sparkasse, die die reichlichsten Zinsen auswirft, ist doch die Organisation! Um einer Bedrohlichkeit Ausdruck zu geben? Wer würde sich daran kehren? Kein einziger, denn kein einziger hat Zeit, in unseren Tagen unnützen Dingen Gehör zu geben. Ja, was sind denn die Gründe, die zum Rückschritt anregen? Es ist keiner da, der durchschlagend, überzeugend wäre. Unser Verband kämpft für Euch, unser Verband drängt vorwärts, zahlreich sind die Lohnbewegungen, die einesteils im Gange sind, andernteils bereits angelandete oder in Aussicht stehen. Tausende von Mitgliedern sind daran beteiligt und erhoffen und erwarten ein sicheres Vorwärtstommen; die Zeiten sind günstig für gesteigerte Agitationsarbeit, sie eignen sich wie selten zur weiteren Ausbreitung der Organisation. Die nächste Zeit, die vollständig unter dem Zeichen des Aufschwungs stehen wird, wird auch unseren Mitgliedern mancherlei Vorleile bringen, die sie der Organisation zu danken haben. Die Vorstände der Organisation zur Erhebung Eurer Wirtschaftslage geschlehen auf Euer Drängen und unter Eurer aktivsten Beteiligung. Ihr selbst werdet teilweise mitten im Kampf stehen und Ihr werdet der Hilfe Eurer Kolleginnen und Kollegen gewiß bedürfen. Die nächste Zeit wird uns noch harte Kämpfe bringen, die die Organisation — das seid Ihr, Ihr Kolleginnen und Kollegen — mit Euren Bestehen soll. Und angesichts einer solchen Sachlage sollten einzelne unter Euch sein, die den Rückschritt wollen? Das kann nicht sein, das darf nicht sein. Im Gegenteil, agitiert, damit jede Kollegin der zweiten, jeder Kollege aber der vierten Beitragsklasse angehört. In diesem Sinne nehmt Eure Stellung ein und fragt mit uns die Wanfelmütigen, die das Gegenteil tun wollen:

Habt Ihr das recht bedacht?

Der Internationale Sozialisten- und Arbeiterkongress.

Im festlich geschmückten Odd Fellow Palais zu Kopenhagen wurde am 28. August der Internationale Kongress eröffnet. Der imposante Saal vermochte kaum die große Zahl der Delegierten zu fassen; in drangvoll-sürchterlicher Enge saß alles nebeneinander. Eine Sache, die übrigens auf allen internationalen Kongressen mehr und mehr in die Erscheinung tritt, weil die Zahl der Delegierten immer größer wird. Und dabei tagt der Kongress im größten Saale Kopenhagens.

Eine wirkungsvolle Einleitung des Kongresses bildete die von 500 Arbeiterjüngern unter Mitwirkung von Solisten und eines mächtigen Orchesters vorgetragene Kantate, die dem Tagungszweck entsprechende Anklänge aus den Sozialistenliedern der verschiedenen Länder brachte. Einer der beiden sozialistischen Bürgermeister Kopenhagens, Jensen, weilte als Delegierter auf dem Kongress. Noch wirkungsvoller als die Eröffnungsfeier gestaltete sich der Demonstrationzug der Kopenhagener Arbeiter, die nachmittags, wohl 50 000 an der Zahl, mit unzähligen Fahnen und Bannern aller Art durch die Kopenhagener Straßen nach dem Park von Søndermarken zogen. Auffällig war dabei für uns Deutsche die Rolle, welche die Polizei bei dem Zuge spielte. Sie führt weder Säbel noch Revolver und doch — oder gerade deswegen waltete sie ihres Amtes zum Schutze der Bürger viel besser, als das in Preußen-Deutschland der Fall ist. Sie hinderte also den Verkehr nicht, wie wir das in Deutschland gewohnt sind, sondern schaffte dem Zuge freie Bahn, soweit das überhaupt nötig war. Denn das dänische Volk ist ein ruhiges Volk, das still, aber nichtsdestoweniger zielbewußt seines Weges geht, was besonders auch vom arbeitenden Volke gilt. Selbst im dänischen Sozialistenmarsch, der natürlich öfter im Festzuge ertönt, kommt dieser ruhige Charakter des Volkes zum Ausdruck. Das ist nicht der feurige Rhythmus der Marxfeilaise, bei deren Klang wir ordentlich den Massentritt der vorwärtsstürmenden Revolutionsarmeen zu hören glauben, sondern fast heiter scheint uns der dänische Marsch einem greisbaren Ziele zuzuführen. Wie in Stuttgart, so fanden auch in Kopenhagen Volksversammlungen im Freien statt, wo die Häupter der internationalen Arbeiterbewegung in kurzen, markigen Worten sich an die Hörer wandten.

Die eigentlichen Verhandlungen des Kongresses begannen erst am Montag, den 29. August, indem die nationalen Delegationen für die verschiedenen Kommissionen ihre Vertreter bestimmten. In diesen Kommissionen spielte sich dann in den ersten Tagen die hauptsächlichste Tätigkeit des Kongresses ab. Was aus den Beratungen der Kommissionen in Form von Resolutionen und Amendements hinausgeht, beschäftigt sodann das Plenum des Kongresses. Außerordentlich zeitraubend gestalten sich die Kongressverhandlungen, weil jede Rede in deutscher, französischer und englischer Sprache gehalten werden muß. Doch das wäre das schlimmste nicht, wenn nicht ganz andere Schwierigkeiten der gegenseitigen Verständigung durch die Verschiedenartigkeit des grammatikalischen Baues der diversen Sprachen entgegenständen. Es ist daher nicht leicht, den Text der Resolutionen für alle Sprachen möglichst gleichmäßig zu fassen. Dazu tritt noch das Bestreben der verschiedenen Nationen, die Resolutionen mit ihrem Geiste zu erfüllen, die besonderen Verhältnisse ihres Landes als maßgebend für die Taktik in allen Ländern zu machen. Und dann die Art der Vertretung auf den internationalen Kongressen! Da erscheinen Vertreter großer, gefestigter Organisationen und wieder andere, die nur lose Gruppen hinter sich haben. Und nicht immer stehen die löbenden Worte der Redner im richtigen Verhältnis zu dem Maß von Macht und Verantwortlichkeit, die hinter ihnen steht und ihnen eigen ist. Aus allen diesen Gründen müssen internationale Kongresse auch sehr vorsichtig bei Fassung von Beschlüssen sein, zum mindesten sich dabei hüten, Generalregeln für alle Länder und Organisationen über einen Leisten schlagen zu wollen. Bomiit freilich dem Gegenteil nicht das Wort geredet werden soll, wonach jede Organisation sich über die einfachsten Regeln der internationalen Solidarität hinwegsetzen dürfte.

Soviel steht fest, daß es darin auch schon besser geworden ist: man beschließt sich, die Beschlüsse so zu fassen, daß sie auch praktisch durchgeführt werden können, wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibt.

und zwar nach Thüringen. Zweifellos handelt es sich in diesem Falle um Eisenberg. Wir eruchen dringend, solchen Inseraten die notwendige Beachtung zu schenken. Aus dem Hause mit diesem Blatt, das Eure Interessen mit Fügen tritt!

Nürnberg-Fürth. Die dritte Streikwoche ist beendet, ohne daß eine Aenderung zu verzeichnen wäre. Mit einigen Kontraktbuchklagen hat man die kämpfenden beglückt. Zweifellos sollten die Beklagten eingeschüchtert bzw. veranlaßt werden, fahnenflüchtig zu werden. Eigentümlich mutete der Umstand an, daß die Unternehmer glaubten, ein Urteil erwirken zu können, das die Ausständigen auf 14 Tage zur Arbeitsleistung veranlassen sollte. Die Gewerbegerichte in Nürnberg und Fürth machten jedoch einen dicken Strich durch diese Rechnung. Mit der Arbeitsniederlegung wurde die Kündigung als gegeben erachtet, und somit wurde aus der Arbeitsleistung nichts. Bezeichnend war der Fall der Firma S. Bing-Fürth. Angeklagt waren 15 Arbeiterinnen auf 1000 Mk. Schadenersatz! Anlässlich der Unterhandlungen wurde seitens der Unternehmer schwarz in schwarz gemalt und betont: „Wenn für Arbeiterinnen 10 bzw. 11 Mk. Minimallohn bewilligt werden müße, so geht die Industrie in einigen Jahren zugrunde!“ Die 15 Arbeiterinnen bezogen durchschnittlich 9 Mk. Lohn pro Woche, das ergibt für 15 Arbeiterinnen in 14 Tagen die Lohnsumme von 270 Mk. Dabei soll die Firma laut Schadenersatzklage einen Profitentgang von sage und schreibe 730 Mark haben! Wie man da noch behaupten mag, daß Minimallohne für Arbeiterinnen von 10 bzw. 11 Mk. pro Woche den Ruin der Industrie herbeiführen, ist — ganz gelinde ausgedrückt — unerhört. Man kann der Firma für dieses unfreiwillige Eingeständnis wirklich sehr dankbar sein. Da ist der Beweis erbracht, was man auf die Argumente dieser Herren geben darf. Nur zu gerne betont man immer: die Arbeiterschaft soll sich der Wahrheit befleißigen. Nur gemacht, bereichte Herren — niemand sucht den anderen hinter dem Busch, wenn er nicht selbst erst dahinter gesteckt hat. Alle möglichen Schwindelmanöver werden erfunden und unter den kämpfenden zu kolportieren versucht, um Verwirrung anzurichten. So wurde das Gerücht verbreitet, bei der Firma Wolfmann u. Hauptmann werden am Montag 20 Arbeiterinnen Streibuch verüben, und ähnliches mehr. Die Heerchau am Montag hat jedoch wiederum keinen fahnenflüchtigen ergeben. Auch anonyme Zuschriften sind eingelaufen. Es ist wirklich bezeichnend, daß man zu detarig zweifelhaften Mitteln seine Zuflucht nimmt. Auch ist uns bekannt, daß eine sehr starke Uneinigkeit unter den Unternehmern vorherrscht. Man sieht eben, daß auch dort immer mehr die Ansicht dämmert, daß der Schlußverband die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen kann. Hoffentlich lenkt man endlich einsehen, daß man nicht länger an einem Standpunkt festhalten kann, der unaltbar ist.

Die Firma Rister, welche angeblich alle Arbeiten in England anfertigen lassen will, sucht durch riesengroße Inserate und Plakate Arbeitskräfte, und zwar nicht nur am Plake, sondern auch auswärts. Eingelaufene Zuschriften von der Oberpfalz, überhaupt von ganz Nordbayern, deuten darauf hin. Man hat aber auch hier die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Auch in ganz entlegenen Städten haben wir Mitglieder, so daß an Bezug gar nicht zu denken ist. — Die Haltung der Streikenden ist nach wie vor musterföhlig und läßt einen guten Ausgang dieses heißen Kampfes erhoffen.

Dresden. Die in Buchbindereien und in Buchdruckereien beschäftigten Gehilfen und Arbeiterinnen waren am 30. August erneut zusammengetreten, um den Tarifentwurf der in letzter Versammlung gewählten Lohnkommission einer eingehenden Beratung zu unterziehen. Einige der Hauptbestimmungen seien hier wiedergegeben. Die Arbeitszeit, die jetzt eine zehnstündige ist, soll auf 9 Stunden beschränkt werden. Der Mindestlohn, der jetzt 32 Pf. pro Stunde für Ausgelernte und 35 Pf. für ältere Gehilfen beträgt, soll in Zukunft betragen im 1. Gehilfenjahr 20 Mk. wöchentlich, im 2. und 3. Gehilfenjahr 22 Mk. wöchentlich, nachdem 25 Mk., Spezialarbeiter sollen 28 Mk. erhalten. Für Arbeiterinnen wird gefordert im 1. Halbjahr der Berufstätigkeit 9 Mk., im 2. Halbjahr der Berufstätigkeit 11 Mk., im 2. Jahr 12,50 Mk., nachdem 15 Mk. Helferinnen, Maschinenarbeiterinnen, Prägerinnen, Baginierinnen sollen 18 Mk. erhalten. Gehilfen und Arbeiterinnen, welche diese Löhne bereits haben, sollen 5 Proz. Lohnzulage erhalten. Geseftliche und vom Geseft angeordnete Feiertage sind zu bezahlen, wie auch die im § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuchs festgelegten Fälle zu begütigen sind. Ebenso soll den in Kündigung Stehenden eine angemessene Zeit zum Suchen neuer Arbeit gewährt und entschädigt werden. Bei nicht zu umgehenden Ueberstunden soll eine Mehrbezahlung eintreten von 10 Pf. für die

Korrespondenzen.

Gesperrt sind:

- Deutschland:**
- Eisenberg (Ebnisarbeiter);
- Rathenow (Ebnisarbeiter);
- Nürnberg-Fürth (Kartonnagenarbeiter und Arbeiterinnen, Buchbinder, Präger und Prägerinnen usw.);
- Dreslau: die Firmen Gebauer, Fiebig und Schröter;
- Belgien:**
- Turnhout (Papierarbeiter);
- Oesterreich:**
- Wien (Buchbinder und Arbeiterinnen);
- Graz: (Buchbinder und Arbeiterinnen);
- Reichenberg (Buchbinder und Arbeiterinnen);
- Troppau (Buchbinder und Arbeiterinnen);
- Warnsdorf (Buchbinder und Arbeiterinnen);
- Gürz: die Firma Giovanni Logar;
- Schweiz:**
- Arbon: die Firma A. B. Heine, Stickeriegeschäft;
- Korschach: die Firma Feldmühle, Stickeriegeschäft.

- Ungarn:**
- Sämtliche Provinzorte;
- Zugung ist fernzuhalten von:
- Hannover;
- Osnabrück.

In Eisenberg und Rathenow ist der Stand der Bewegungen noch unberändert. Beide Orte sind strengstens gesperrt.

Wir warnen erneut vor dem Streikbrechervermittlungsinstitut, das sich „Allgemeiner Anzeiger für Buchbindereien“ benennt. In seiner letzten Nummer zeigt dieses Blatt wieder Inserate auf, in denen die Marke K.-B. (Nichterwählter) gesucht wird

erste Ueberstunde, 15 Pf. für die zweite. Für weitere Ueberstunden wie auch Ueberarbeit an Sonnabenden und Sonntagen werden 20 Pf. Mehrbezahlung verlangt. Diese Bestimmungen sollen auch für Affordarbeiter Geltung haben. Arbeiterinnen sollen in gleicher Weise 5, 10 und 15 Pf. erhalten.

Die Kommissionsvor schläge wurden nach einigen kleinen Änderungen sämtlich einstimmig angenommen. Die Tarifvorlage soll sofort den betreffenden Arbeitgeberverbänden übermittelte werden.

Die außerordentlich gut besuchte Versammlung beendete ihre Freude über die erzielte Einmütigkeit durch anhaltenden Beifall. Im Schlusswort zieht der Vorsitzende einen Vergleich gegen 1904. Hatte damals die Zahlstelle im ganzen etwa 500 Mitglieder, so haben wir jetzt allein in der Buchbinder- und Druckerbranche zirka 550 Mitglieder, hinter denen noch 1000 Mitglieder aus den anderen Branchen stehen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Arbeitsnachweis der Dresdener Buchbinderinnung einer Kritik unterzogen. Der Gesellenaus schuß verspricht etwaige Beschwerden nachdrücklich zu vertreten.

Die Lehmannsche Buchdruckerei, welche früher als Musterbetrieb galt, ist durch die Machinationen des jetzigen Geschäftsführers, eines sehr christlich gesinnten Herrn, zu einer wahren Hölle der dort Beschäftigten geworden. Unsere organisierten Kollegen werden hinausgeworfen, dafür Gesinnungslosen des Geschäftsführers heringebracht. Vor allem sucht dieser Herr das Personal auseinanderzujagen und ein Denunziantentum großzuziehen. Die Organisation wird dort einmal gehörig hineinleuchten müssen.

Essen a. N. Die hiesige Kollegen schaft beabsichtigt, in eine Lohnbewegung einzutreten. Zu diesem Zwecke fand am 24. August eine von unserem sowie vom christlichen Verband einberufene öffentliche Versammlung statt. Nach einem einleitenden Referat des Kollegen Groenhoff wurde beschlossen, den am 1. November ablaufenden Tarif zu kündigen und die folgenden Forderungen aufzustellen: Stündliche Arbeitszeit (Sonnabends 8 1/2 Stunden), Minimallohn im ersten Gehilfenjahr 19,50 Mk., im zweiten 22,50 Mk., im dritten 25,50 Mk., nach demselben 27 Mk. Alle darüber Entlohnungen erhalten 10 Proz. Zulage. Ueberstundenzuschlag: für die ersten zwei Stunden 33 1/2 Proz., bis 12 Uhr 50 Proz., nach 12 Uhr 75 Proz., Sonntags 100 Proz. Außerdem ist ein Tariffchiedsgericht vorgesehen. Alsdann gab Kollege Hornbach-Köln namens des christlichen Verbandes zu den aufgestellten Forderungen seine Zustimmung. Die Versammelten nahmen einstimmig eine Resolution an, in der sie versprachen, mit aller Energie in die Lohnbewegung einzutreten und für die Stärkung der Organisationen Sorge zu tragen. — Die am 27. August stattgefundene Mitglieder versammlung nahm u. a. auch Stellung zum Kampfe in Nürnberg-Fürth und fand eine Sympathie kundgebung einstimmige Annahme.

Hannover. Weit über 1200 Berufsgenossen füllten am 2. September den großen Ballhofsaal, um unter größter Spannung zu hören, was die 136 Unternehmer an die am 31. Juli die Tarifvorlage gefandt und die bis 1. September um Antwort höflich ersucht wurden, geantwortet hatten. Sechs, sage und schreibe „sechs“ Firmen waren so anständig, auf ein höfliches Schreiben höflich zur bestimmten Zeit zu antworten. Wenn die Antworten auch nicht alle befriedigend lauteten, wir wurden doch wenigstens mit einer solchen bedacht. Die beiden Werkfirmen König u. Ebhardt und Eber u. Krüschke schrieben, daß die Herren Chefs zurzeit noch in der Sommerfrische wären (in diese Verlegenheit kommen die Arbeiter erst, wenn sie 25 Jahre auf einem Fleck gestanden haben) und wohl vor dem 10. September nicht zurückkämen. Gebrüder Fänedes Antwort wies darauf hin, der Schutzverband der Steindruckerei besitzer würde sich mit der Tarifangelegenheit befassen. Die drei Firmen W. Willig, K. Leopold und S. Wolm-Binden erkannten den zahlenmäßigen Teil des Tarifes vom 1. Oktober d. J. als bindend für sich an, während sie die übrigen Forderungen, wie sie dann mit den übrigen Firmen abgeschlossen würden, ebenfalls anerkennen würden. Besonders hervorgehoben werden muß die Firma W. Willig, die schon seit längeren Jahren die täglich achtstündige Arbeitszeit eingeführt, die besten Löhne zahlte und an das gesamte Personal nach einjähriger Tätigkeit eine volle Woche Ferien unter voller Lohnzahlung gewährt, und nun noch sämtliche Forderungen glatt bewilligt hat.

130 Firmen fanden sich bereit, unsere Forderungen unbeantwortet zu lassen. Darunter finden wir die Firmen Oldemeier, Mölling u. Co., Leunis u. Chapman, Bokanz und Ohlesopf, die 1906 den Tarif unterschriftlich anerkannten und damals verlangten, der Tarif solle in Zukunft ein Vierteljahr vor Ablauf gekündigt werden. Die Tarifkündigung

ist am 1. Juli d. J. von unserer Seite in korrekter Weise vollzogen und die Prinzipale mit dem Bemerkten davon unterrichtet worden, daß unsere neue Vorlage in Wälde nachfolge. In Wirklichkeit haben also die Herren zwei volle Monat Zeit gehabt, sich auf eine Antwort zu befinden. Ganz besonders die Herrschaften von der hiesigen Zwangsinnung, die doch nach ihrer Meinung das Handwerk vor dem Untergang zu retten sich auserwählt fühlten, sich aber gegenseitig mandmal durch die größte Schmutzkonfurrenz unterboten, haben auch noch keine Zeit gefunden, weder eine Innungsversammlung einzuberufen und über unsere Forderung zu beraten, noch eine Antwort zu schicken, daß sie es tun wollen. Allen Anschein nach trauen sich die Herren gegenseitig selbst nicht. Obermeister Wehrends, in dessen Betrieb das Organ für den Verband deutscher Buchbinderinnungen das Licht der Welt erblickt, versucht sogar manchmal in sozialpolitischer Beziehung den weißen Raben zu spielen, indem er von „berechtigten“ Forderungen der Gehilfen spricht. Sobald ihm aber seine Herren Kollegen ein „Watt seggt hei?“ zumurmeln, will er von nichts etwas wissen und nichts gesagt haben.

Kornacker beleuchtete den Bewilligungseifer der Unternehmer, und er zieht eine Parallele mit der Lohnforderung des Königs von Preußen in Höhe von 3 1/2 Millionen Mark im Preussischen Landtag und unseren paar lumpigen Pfennigen. Als man im Landtage es wagte, diese Millionenzulage mit den Teuerungsverhältnissen zu begründen, konnte man sogar unter den bürgerlichen Parteien die Wahrnehmung machen, daß die Zulage entschieden zu gering sei. Und aus dem Geraune der hiesigen Prinzipale sollen wir deren Absicht herausfühnen, daß ihr Geschäft keine Aufbesserung der Löhne vertragen kann, ohne den Pleitegeier im Nacken zu fühlen. Bei Licht besehen, haben es die Unternehmer bisher tadellos verstanden, bei jeder Lohnbewegung noch ein Geschäftliches extra zu machen, indem die Erzeugnisse um so und so viel teurer verkauft wurden. Eigentlich müßten wir unsere Forderung auch dem Preussischen Landtag unterbreiten, denn nur dort scheint man die Teuerung der Verhältnisse zu kennen. — Grebe betont, daß einem hiesigen Fabrikhaber durch dessen Werkmeister die falsche Tatsache vorgeschwindelt sei, daß die betreffenden Gehilfen 60 Proz. und mehr an Aufbesserung gefordert hätten. Durch solche Demagogentüme wird allerdings manche ablehnende Haltung verständlich, aber auch die Situation nur unnötig verschärft.

Die Diskussion, die sich zum Teil zu spontanen Empörungen steigerte über die frivole Herausforderung der Arbeiter schaft, besonders seitens der Innung, forderte u. a. unberzügliche Kündigung des Personals. Nach den ruhigen Ermahnungen durch Kornacker und Grebe sagte die Versammlung einstimmig nachstehende Resolution:

„Die am 2. September im großen Saale des Ballhofs tagende, von zirka 1200 in den hiesigen Buchbinder-, Stenobuchfabriken, Linieranstalten, Kartonnagenfabriken, Buch- und Steinbrudereien beschäftigten Buchbindern, Linierern, Kartonnagern, sowie deren Hilfsarbeitern und Arbeiterinnen besuchte öffentliche Versammlung nimmt mit Entsetzen davon Kenntnis, daß von den 136 am Ort vorhandenen Firmen nur 6 Firmen es für nötig gehalten haben, auf die bereits am 31. Juli eingereichte neue Tarifvorlage zu antworten. Die Versammlung sieht darin eine Nichtachtung der Organisation und der berechtigten Wünsche der Arbeitnehmenden, unter dem Druck der gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse schwer leidenden Arbeiterschaft. Die Versammlung gibt demgegenüber ihrem unerschütterlichen Willen Ausdruck, auf den in der vorliegenden Tarifvorlage festgelegten Forderungen zu beharren, die das mindeste dessen bedeuten, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen zur Erhaltung der Existenz notwendig ist.“

Die Versammlung ist der Ansicht, daß bei einigermaßen gutem Willen der Herren Arbeitgeber eine friedliche Verständigung auf Grund der Tarifvorlage sehr wohl möglich ist, und von dem Wunsche befeelt, den Frieden im Gewerbe zu erhalten, richtet sie an den Vorstand der Zahlstelle Hannover des Deutschen Buchbinderverbandes das Ersuchen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, eine friedliche Verständigung über die gegenwärtige Tarifvorlage herbeizuführen.

Die Versammlung ist jedoch andererseits der Ansicht, daß es angeht, der ohne Schuld der Arbeiterschaft beschaffenen Situation nicht anhängig ist, das in einzelnen Betrieben hervorbreitende Bestreben, durch Ueberstunden die Fertigstellung der gängigen Arbeiten zu beschleunigen, zu unterbinden, und fordert deshalb die Personale der in Frage kommenden Betriebe auf, mit dem heutigen Tage die Ueberzeitarbeit einzustellen.“

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, diese Resolution sofort an die hiesigen Unternehmer zu versenden und bis zum 10. September Antwort zu fordern, ob Verhandlungen anberaumt werden oder nicht. Im Mitte September wird dann eine weitere Versammlung die Entscheidung, ob die Aufbesserung eventuell durch Kampf erzwungen werden soll, zu treffen haben. Grebe übergibt unter dröhnenden Nachschalben das Gebahren einiger Werkmeister, die bereits derart den Kopf verloren haben, daß das Niesen sie zur völligen Raserei treibt, der Öffentlichkeit. Etwas mehr Ruhe und Neutralität bei der

ganzen Sache wäre ihrer Würde als erwachsene Männer wie als Abteilungsleiter wohl zuträglich. Wir für unseren Teil bleiben kühl, denn nur die eiserne Ruhe kann uns die Ueberlegenheit bringen.

Kornacker lenkt, nachdem die Versammlung noch die Kommission, die mit den Prinzipalen zu verhandeln hat, gewählt, die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Lohnbewegungen der Kollegen schaft in Nürnberg-Fürth, Mathemow und Eisenberg. Lebhafte Beifall begleitete die einstimmige Annahme einer entsprechenden Sympathierevolution.

B. Abrechnung der Verbandskasse.

Einnahmen.	
Eingefandt von den Zahlstellen u. Gauern	71 626,03 Mk.
Zinsen aus angelegtem Kapital	1 710,—
Arbeitslosenunterstützungsurückersatz	4,25
Aus früher veruntreuten Geldern	9,—
Für Ersatzbücher und -Karten	10,50
„ Handbücher	15,—
„ Geschichte des Verbandes	391,—
„ Tarife	40,80
„ Mädchentarife	2,20
„ Berliner Sondertarife	14,90
„ Adressenverzeichnisse	4,—
„ 1 Protokoll	—,10
„ 1 Hofmann Gewerbeordnung	3,—
Porto zurückersatz	25,13
Diverses	8,—
Für Inserate in der Buchbinder-Zeitung	540,92
„ 1 Jahrgang 1909 der Buchb.-Ztg.	4,—
Porto zurückersatz für die Buchbinder-Zeitung	4,—
Summa	74 412,83 Mk.

Ausgaben.	
Gehälter der Verbandsbeamten	2 862,50 Mk.
„ für Aushilfe	165,—
Sitzungsgelder an die Mitglieder des Verbandsvorstandes	178,—
Entschädigung an die Revisoren	4,—
Miete, Reinigung, Heizung und Beleuchtung des Bureaus	250,79
Fernsprechgebühren	83,95
Porto für Sendungen des Verbandsvorstandes	646,06
Schreib- und Packmaterialien, Stempel	119,85
Bureaueinrichtung, Reparaturen	8,70
Beiträge an die Unterstützungsvereinig.	90,—
Frei, Stuttgart, für Information auf dem Bureau	80,—
Entschädigung an die Tarifamtsvertreter	12,88
Für den Zentralarbeitsnachweis der Linierer	55,56
Für Besuch der Unterrichtskurse	865,20
„ Beschädigung des Gelehrschäfts-Kongresses	126,40
„ Tarifkonferenz in Erfurt	258,—
„ den Verbandstag	10 781,20
„ die Internationale Buchbinder-Konferenz	182,—
„ 1500 Geschichte des Verbandes drucken	1 487,—
„ 1000 Geschichte des Verbandes binden	1 059,10
„ Geschichte des Verbandes, Entwurf zum Widmungsblatt	15,—
„ diverse Buchdruckerarbeiten	363,50
„ diverse Buchbinderarbeiten	108,85
„ Duitingsmarken drucken	16,10
„ 8000 Agitationsdroschüren drucken	280,—
„ 3300 Adressenverzeichnisse drucken	107,—
„ „Gleichheit“	44,81
Höheren Kurs bei Kauf von Wertpapieren	240,—
Zinsvergütung bei Kauf von Wertpapieren	276,70
Provision, Courtag, Stempel und Versicherungsgeldern	71,80
An die ausgesperrten Bauarbeiter	3 000,—
Weitrag an die Generalkommission pro 1. Quartal	884,—
Zuschüsse an Zahlstellen, Gau und Bezirke	4 904,41
Uebersetzungen für das J. V. S.	211,80
Mitteilungsblatt drucken für das J. V. S.	255,—
1 Hofmann Gewerbeordnung	3,—
Gehalt des Redakteurs der Buchbinder-Zeitung	587,50
Mitarbeiter an der Buchbinder-Zeitung	167,56
Zeitungssubskriptionen, Literatur für die Buchbinder-Zeitung	32,18
Satz, Druck und Papier der Buchbinder-Zeitung pro April und Mai	6 021,50
Expedition und Verpackung der Buchbinder-Zeitung per April und Mai	247,40
Expeditionsporto für die Buchbinder-Ztg.	1 203,18
Diverse Portos für die Buchbinder-Ztg.	65,09
Uebertrag	88 316,52 Mk.

Einnahmen

Table with columns for Name des Ortes, Zahl der Mitglieder am 30. Sept. 1910, Zahl der Mitglieder am 30. Sept. 1911, and various contribution categories like Beiträge, Spenden, etc.

Die Wechselnämder der einzelnen Orte werden geteilt, die Wechselnämder mit ihren Aufträgen

Table listing names of members and their assigned tasks (Aufträge) for the exchange committees.

Wagnissen: Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

C. Abrechnung der Bezirksleiter im Jahr 1910 und 1911

Table showing the financial accounts of district leaders for the years 1910 and 1911, including income and expenses.

Zur Abrechnung vom 2. Quartal 1910

Die vorliegende Abrechnung des 2. Quartals zeigt wieder eine erfreuliche Steigerung...

Die vorliegende Abrechnung des 2. Quartals zeigt wieder eine erfreuliche Steigerung... (Continuation of the financial report)

Ausgaben

Table with columns for Name des Ortes, Zahl der Mitglieder am 30. Sept. 1910, Zahl der Mitglieder am 30. Sept. 1911, and various contribution categories like Beiträge, Spenden, etc.

Die Wechselnämder der einzelnen Orte werden geteilt, die Wechselnämder mit ihren Aufträgen

Table listing names of members and their assigned tasks (Aufträge) for the exchange committees.

Wagnissen: Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten...

Table listing names of members and their assigned tasks (Wagnissen) for the exchange committees.

C. Abrechnung der Bezirksleiter im Jahr 1910 und 1911

Table showing the financial accounts of district leaders for the years 1910 and 1911, including income and expenses.

Zur Abrechnung vom 2. Quartal 1910

Die vorliegende Abrechnung des 2. Quartals zeigt wieder eine erfreuliche Steigerung...

Die vorliegende Abrechnung des 2. Quartals zeigt wieder eine erfreuliche Steigerung... (Continuation of the financial report)

Rundschau

Die Mitglieder verlässlicher Wagnissen sowie der mit Wägen bedienten... (General news and reports from various districts)

Adressenänderungen.**Gaubevollmächtigte.**

Gau 13. Vertrauensmann für Neustadt a. S.: H. Kimmel, Lambrecht b. Neustadt a. S., Kaiserstr. 83.

Derfliche Bevollmächtigte.

Koblenz. R. Gendrich, Andernach a. Rh., Hochstraße 85.

Unterstützungs-Anszähler.

Wittenberg (Bez. Halle). W. Hildebrandt, Mittelstr. 17, Hof 1 Tr. Von 1/7-1/8 Uhr und Sonntags von 10-11 Uhr.

Briefkasten.

G. B. in L. Hoffentlich wird das Versprochene auch eingehalten. — J. R. in N. Inserat kostet 2,80 Mark. — R. F. in St. Rein, das hat für uns wohl recht wenig Interesse. Briefliche Auskunft folgt. — Fr. Str. in R. Der Abbruch Ihres Inserats ist unterblieben, da der Insertionsbetrag noch nicht hier eingegangen ist. — G. U. in N. Diese Notizen können nur aufgenommen werden, wenn der betreffende Verband mir Mitteilung macht. Das ist inzwischen geschehen.

Zurückgestellt wegen Raummangel: Korrespondenzen aus Mainz, Jferlohn und Leipzig, Bericht vom Gautag des Gau 10.

Literarisches.

„In Freien Stunden“. Romanbibliothek in Wochenheften. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Preis pro Heft 10 Pf. Die Lieferung übernimmt jede Postanstalt, jede Buchhandlung, jeder Kolporteur. Die Hefte 32, 33 und 34 liegen uns vor. Probenummern kostenlos vom Verlag.

„Kommunale Praxis“. Wochenschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefozialismus. Jede Woche erscheint ein Heft. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mk. Einzelnummern 30 Pf. Probenummern kostenlos vom Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68.

ANZEIGEN**Zahlstelle Aachen.**

Allen Kolleginnen und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser treues Mitglied

Xaver Büllés

am 3. September verstorben ist. Wir werden seiner immer ehrend gedenken.

Die Ortsverwaltung.



**Kostenfreier
Arbeitsnachweis**
für Buchbinder
O. Th. Winckler, Leipzig

Anton Spindler, Leipzig-Th.**Vorteilhafte Bezugsquelle**

in besten Rotguss-Schriften, Gravuren für Presse und Handvergoldung
Sämtliche Ueberzug- u. Vorsatzpapiere
Japanische Neuheiten
Maschinen, Werkzeuge u. Materialien zu äussersten Preisen
Beste Bedienung! Grosse Musterauswahl!

Früher quälte ich mich

beim Vergolden, jetzt benötige ich nur die von F. Klement in Leipzig gefertigten Werkzeuge, da bringt mir meine Arbeit Genuß und guten Lohn!

Inserate finden nur Aufnahme

wenn ihnen der Betrag
beigelegt ist.

Unserm lieben Kollegen **Oskar Bauer** nebst seiner lieben Braut zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche!
Zahlstelle Limbach.

Unserm Kollegen **Ernst Rösch** und Frau die herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.
Die organisierten Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma S. Pohl, Leipzig-Plagwitz.

Berlin.

Luguspapierbranche.

Berlin.

Dienstag, den 13. September 1910, abends 8 Uhr,
im „Fürstenhof“, Köpenickerstr. 137,

Branchen-Versammlung

für alle in den **Spitzereien und Kolorierstationen** beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.

Tagesordnung:

1. Die gesundheitlichen Schäden in den Spitzereien und Kolorierabteilungen der Luguspapierindustrie.
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Mittwoch, den 21. September 1910, abends 8 Uhr,
im „Fürstenhof“, Köpenickerstr. 137,

Branchen-Versammlung

für alle in den **Prägereien** beschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Tagesordnung:

1. Die verschiedenen Lohnverhältnisse in den Prägereien der Luguspapierindustrie.
2. Branchenangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Wir bitten alle Branchenangehörigen dringend, uns durch rege Agitation für einen guten Versammlungsbesuch beider Versammlungen unterstützen zu wollen.
Die Branchenleitung.

Berlin! Karton-Arbeiterinnen Berlin!

Dienstag, den 13. September 1910, abends 8 1/2 Uhr, findet im **Gewerkschaftshaus, Saal 7, eine**

Branchen-Versammlung

für die in der **Kartonindustrie** beschäftigten **Sand- und Maschinenarbeiterinnen** statt.

Tagesordnung:

1. Die Frau im Kampf für Existenz und Recht.
Ref.: Kollegin Frau Schreihart.
2. Diskussion und Verschiedenes.

Die Agitationskommission der Kartonbranche.

Bei Magen- und Darmleiden,

Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Nervenkrankheiten, blutarmen Zuständen, bei denen eine Mehrung der Blutmenge und Besserung der Blutbeschaffenheit notwendig ist, z. B. nach Blutverlusten (Operationen, Wochenbetten usw.), nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, z. B. Influenza, werden warm empfohlen Trinkkuren im Hause mit

Lamischeider Stahlbrunnen.

„Das Lamischeider Wasser hat ein sehr großes Heilgebiet. Von großer Bedeutung ist dieses Wasser zunächst bei der Chlorose (Mischsucht) und Anämie (Blutarmut). Aber abgesehen von der Chlorose und Anämie zeigen solche milden Eisenwässer wie das Lamischeider eine unzweifelhaft günstige Wirkung auf Magen und Darm.“ — „Die Versuche haben sehr befriedigt; besonders habe ich den Brunnen angewendet nach Magengeschwürs-Kuren, und ich habe gefunden, daß er gerade hierbei vorzügliche Wirkung ausübt, nicht nur auf die Funktionen des Magens, sondern auch auf den Allgemeinzustand.“ — „Das Lamischeider Stahlwasser ist hochgradig eisenhaltig, leicht bekömmlich und gut verdaulich. Die Patienten, die es genommen haben, haben sich stets wohl gefühlt, haben es gern getrunken und haben an körperlichem und seelischem Wohlbefinden zugenommen.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Bezug des Brunnen kostenlos durch: Lamischeider Stahlbrunnen in Düsseldorf SW. 128.

Berlin!

Berlin!

Sonntag, den 18. September, nachmittags 4 Uhr:

Urania-Vorstellung

in der „Urania“, Laubenstr. 48/49.

Eine Reise nach dem Monde.

Billetts à 70 Pf., inkl. Garderobe, sind bei den Werkstuden-Vertrauenspersonen und im Bureau, Engel-Ufer 14/15, Zimmer 39/40, zu haben. Billetts, welche nicht verkauft werden, müssen spätestens **Mittwoch, den 14. September**, zurückgegeben werden, andernfalls gelten dieselben als verkauft und müssen demzufolge bezahlt werden.